



Von: Tanja Zimmermann
An: hallo.woman@woman-magazin.de
Betr.: Klischee und Wirklichkeit

Obwohl für Tanja Zimmermann mit dem Umzug nach Nizza ein Traum wahr wurde, brauchte sie eine ganze Weile, bis sie die französische Lebensart nicht mehr an den Rand der Verzweiflung trieb

❏ Vor zwei Jahren sah ich eine Annonce in einer Touristikfachzeitschrift. Darin wurden Reiseverkehrskaufleute für eine deutsche Firma in einem Callcenter in Nizza gesucht. Kurzerhand schrieb ich eine Bewerbung, hatte ein Vorstellungsgespräch und wurde tatsächlich eingestellt! Dann ging alles ganz schnell – und schwupps war ich hier. Ich konnte es kaum glauben: Ein Traum ging in Erfüllung. Die Arbeit machte von Anfang an Spaß, nette Kollegen und schönes Wetter taten ihr Übriges. Da die Saison hier erst so ab Mai losgeht, hatte ich Zeit, mich an das Fremde zu gewöhnen und mich schon mal einzuleben. Türkisfarbenes Wasser, die berühmte Promenade des Anglais, die mit Palmen gesäumt ist, der Strand und die schöne Bucht, die Altstadt mit ihren bunten Fassaden und Häusern und den verwinkelten Gassen, das alles gefiel mir sofort. Schwieriger war es, mich an die Lebensart der Franzosen zu gewöhnen. Natürlich hatte ich eine Menge Vorurteile im Kopf, aber dass es mir dann tatsächlich so schwerfallen würde, mich an die französische Mentalität zu gewöhnen, hat mich doch überrascht.

Ich wusste vorher, dass die Franzosen nicht unbedingt eine innige Beziehung zu ihren Autos pflegen und ihnen Beulen im Blech offensichtlich nicht so viel ausmachen. Dass aber der Gang über einen Zebrastreifen zum selbstmörderischen Sprint ausartet, hat mich mehrfach ins Schwitzen gebracht. Absurd erschien mir auch, dass hier so häufig gestreikt wird. Dann fahren sechs Wochen lang eben keine Busse in den 22 Kilometer entfernten Technologiepark Sophia Antipolis, wo an die 1000 Unternehmen angesiedelt sind, und die Angestellten können sehen, wie sie zur Arbeit kommen.

Viele Menschen leben hier nach der Devise: Komm ich heut nicht, komm ich morgen. Wenn man aber dringend einen Handwerker benötigt, können einem darüber schon graue Haare wachsen. Und sogar beim Einkauf im Supermarkt muss man sich auf eine Geduldprobe einstellen. Manchmal wartet man geschlagene 20 Minuten an der Kasse, obwohl nur eine einzige Person vor einem steht. Das hat mich am Anfang völlig fertig gemacht. Ganz zu schweigen von den in Nizza üblichen Preisen für Lebensmittel: Außer Baguette und Croissants ist hier alles ziemlich teuer, im Winter kann ein Blumenkohl schon mal stolze fünf Euro kosten.

Ein Tiefpunkt war dann der Tag, an dem ich nach Hause kam und plötzlich meine Wohnungstür nicht mehr öffnen konnte, weil es zwei betreuende Agenturen gab, die einen Schlüssel hatten, die aber nichts voneinander wussten. Eine von beiden hatte einfach mal das Türschloss austauschen lassen.

Erst als mich eine Freundin, deren Partner Franzose ist, mal zu einem Familienfest in einem 100-Seelen-Dorf oben in den Bergen mitgenommen hat, habe ich einen ganz neuen Eindruck von den



Traumkulisse für Tanjas neues Leben: die Promenade des Anglais in Nizza

FOTOS: PRIVAT (2)

»Ein Blumenkohl für fünf Euro!«

Franzosen bekommen. Da wurde in aller Ruhe zusammen gekocht, ein Aperitif getrunken und sehr viel geredet. Alle waren neugierig auf mich und auf Deutschland, sogar nach meiner Meinung über den Zweiten Weltkrieg und den Nationalsozialismus wurde ich gefragt. Dieses Interesse, gepaart mit einem wunderbaren Sinn für Ruhe und Gemütlichkeit, hat mir sehr gefallen. Mittlerweile empfinde ich die Franzosen als ein sehr freundliches Volk. Egal in welchem Alter die Leute sind, sie wünschen einem überall und jederzeit einen „Bonjour“ oder „Bonsoir“. Ich finde, das trägt sehr zur Lebensqualität bei. In Deutschland kriegen die Leute ja bedauerlicherweise oft die Zähne nicht auseinander.

Ich habe mich entschieden, noch diesen Sommer in Nizza zu bleiben, weil hier fast immer die Sonne scheint und es schön warm ist. Wer weiß, vielleicht treffe ich ja hier auch noch meinen Traummann und bleibe für alle Zeiten in Frankreich.

*Viele Grüße von der Côte d'Azur sendet Euch
Tanja Zimmermann*



UND SIE? Haben Sie eine Freundin, die im Ausland lebt? Oder lesen Sie uns gerade selbst Tausende Kilometer entfernt? Wir wollen von Ihren Erlebnissen erfahren! Schicken Sie einfach eine E-Mail an: hallo.woman@woman-magazin.de Bis bald!